



*dr
choufdorfer
2017*

WOHNEN IN DER HAUENEN GELTERFINGEN



hier entstehen **14 exklusive Einfamilienhäuser**
an sonniger traulage

mösching architektur ag
Bernstrasse 42 Postfach 59 3125 Toffen
Telefon 031 331 43 40 Telefax 031 331 43 45
E-Mail: architektur@moesching.ch www.moesching.ch

MINERGIE®
FACHPARTNER



der **Coifför Hodel GmbH**

Sie haben die Haare
wir die Technik

Damen & Herren

Alpenstrasse 18
CH-3126 Kaufdorf

Tel. 031 809 08 06

Email: der-coiffor@hodelgmbh.ch Fax. 031 809 09 47

Liebe Kaufdorferinnen

Liebe Kaufdorfer

Von Mönchen, Zwergen und heiligen Wassern in der Gemeinde Kaufdorf berichtet Robert Messerli. In einem kirchlichen Dokument vor 869 Jahren ist der Name Cuffedorf erstmals aktenkundig! Als «Mitarbeiter» am Bau des Cluniazenser-Klosters in Rüeggisberg, hausten zwei Mönche in Verborgenheit im Pfaffenloch (*siehe Titelbild*), um ihr geistiges Leben nach den Regeln Clunys zu pflegen. Wie zudem der Ruf des heiligen Wassers entstand, erfahren Sie auch in diesem Bericht.

Gemäss der Pfaffenloch-Sagen hausten dort Erdmännchen der ganz besonderen Art. Diese Kaufdorfer Zwerge frönten nicht wie andere nur einer einfachen pflanzlichen Diät wie Waldbeeren, Wurzeln, Gemüse, etc. - nein, sie erfreuten sich auch an tierischem Eiweiss - und wie...

Wasser - Grundlage des Lebens: Vier unserer grössten Flüsse fliessen bekanntlich in die Nordsee, ins Mittelmeer, in die Adria und ins Schwarze Meer. Als kontinentale Wasserscheide gilt die Schweiz dadurch als Wasserschloss Europas. Ist mit diesem Privileg nicht auch eine grosse Verantwortung verbunden? Oder sind die scheinbar ewig sprudelnden Quellen und die gute Wasserqualität gar gefährdet? Zum Thema Belastung der Gewässer, Gewässerschutz und mögliche Massnahmen, erfahren sie mehr in der Ausgabe 2018.

Für unser sauberes Trinkwasser sind mehrere Bezugsorte möglich. Eine der wichtigsten Bezugsquellen ist unser einwandfreies Grundwasser. Warum **«Wasser im Siedlungsraum»** dabei eine so wichtige Rolle einnimmt, erfahren Sie im gleichnamigen Bericht in dieser Ausgabe.

*Dieser Beitrag wurde uns freundlicherweise von **BirdLife Schweiz** unentgeltlich zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Sandro Siemer hat den Bericht in unser Layout-Format umgestaltet. (Koordination: Martin Schürch)*

Alfred Deutschle brachte **«Kaufdorf in Zahlen»** auf den neusten Stand und aktualisierte und ergänzte wiederum unser kleines Nachschlagewerk, in Form von wichtigen Adressen wie Vereine, Politische Parteien, Natur, Landeskirchen sowie soziale Institutionen und Beratungsstellen.

Wir danken unseren Inserenten in dieser Ausgabe und den Spendern zur Ausgabe 2016 hiermit ganz herzlich.

Für das Redaktionsteam: Martin Schürch, Ruedi Schori



**Gartenbau
Schrepfer
Toffen**

Tel. 031/819 21 08

Von Mönchen, Zwergen und heiligen Wassern in der Gemeinde Kaufdorf

ROBERT MESSERLI-BRÄNDLE / QUELLE: CHRISTOPH JUNGEN

Wo der Geist durch die Kaufdorfer Geschichte weht

In einem kirchlichen Dokument vom 27. Mai 1148. ist der Name Cuffedorf erstmals aktenkundig. Dieses Dokument erscheint weniger als hundert Jahre vor dem Bau des Klosters Rüeggisberg. Die Gründung des Cluniazenserklusters Rüeggisberg erfolgte durch Schenkung des kinderlosen und reichen Lütold von Rümligen vor etwas über 945 Jahren (1072). Cluny schickte zwei Mönche, Ulrich und Cuno in die Gegend, die während des Baus auch im Winter im Pfaffenloch hausten.

Nach einer Sage ging das Gerücht um eine Höhlenverbindung zwischen dem

Pfaffenloch und der Klosterbaustelle. Als Cluniazenser wollten die Mönche in Verborgenheit bleiben um ihr geistiges Leben nach den Regeln Clunys zu pflegen. Aber die Leute waren neugierig und kamen immer zahlreicher zu ihnen. Ulrich beschrieb diese Ur-Kaufdorfer als «ungebildetes, rohes und tierisches Volk, das Christus höchstens dem Namen nach kennt» und froh waren um jede Hilfe und jeden Rat zur Bewältigung des Lebens. Zudem schien Cuno durch seine Kenntnisse in der Arzneikunst aufgefallen zu sein. Die beiden erworben Achtung und Verehrung bei der Bevölkerung und für das neue Kloster damit viel Sympathie.

Etwa 70 Jahre später folgte die Bestätigung mittels Dokument der Besitztümer des Klosters durch den Papst in dem «Cuffedorf» erscheint.

Seither, aber vielleicht auch schon früher, war deshalb Gutenbrünnen und das Pfaffenloch ein besonderer Ort.

Gut möglich dass die Heilkunst Cuno's mit den Sagen um das Pfaffenloch in Zusammenhang standen. Möglich dass die Sagen hier ihren Ursprung haben, möglich aber auch, dass die Heilkunst Cuno's mit dem besonderen Wasser in Verbindung stand.

Heiliges Wasser

Der Ruf des Wassers geht wohl auf Heilerfahrungen (Cuno) zurück. Ein Waldbruder/Einsiedler hatte mit Hilfe der Landleute ringsum eine Hütte und eine Kapelle errichtet, die wie die

Ob wohl Cuno und Ulrich so oder ähnlich gekleidet waren?



Da aus heiligen Quellen Wasser mit viel Lebensenergie und reichhaltigen Informationen fließt, ist es außerordentlich wichtig, dass solche Quellen Aufmerksamkeit und einen achtsamen Umgang erfahren, damit dieser Reichtum nicht verloren geht. Im abgebildeten Brunnen fließt noch heute heiliges Gutenbrünnenwasser!

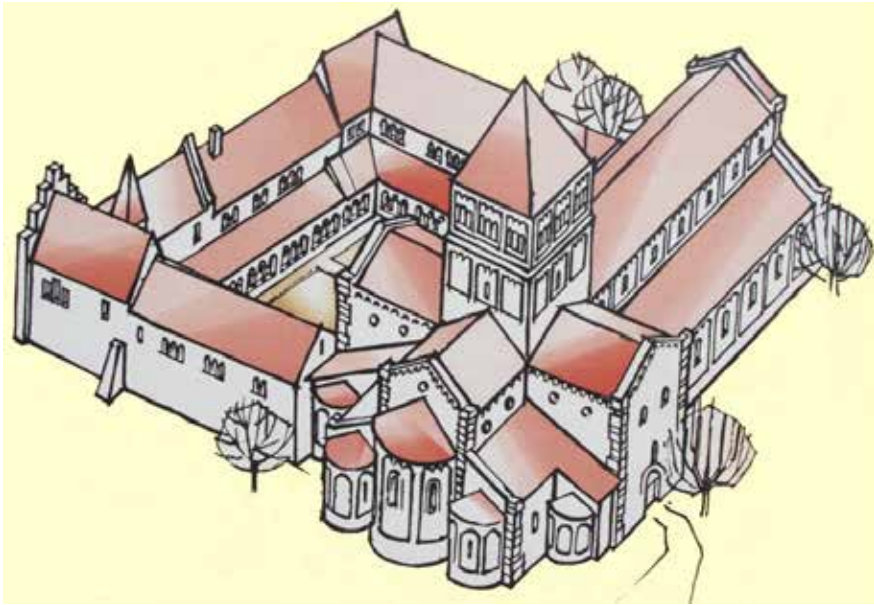
Kirche Thurnen dem heiligen Urs geweiht war. Dies wohl auch in der Absicht, aus dem Wallfahrtswesen etwas Kapital zu schlagen. Ein Werbespruch besagte: Gutenbrünnen ist ein Luftkurort mit Bad und Mineralquelle, die vor uralter Zeit den Landleuten der Umgebung als Heilmittel vor allem gegen allerlei Brustübel gedient haben soll. Daneben soll das Wasser der Quelle auch gegen andere Krankheiten bei Mensch und Tier geholfen haben, besonders wenn es am Karfreitag vor Sonnenaufgang abgefüllt und geweiht worden war. Sehr einträglich scheint die Wasserwallfahrt allerdings nicht gewesen zu sein denn die Ratsmanuale in Bern beinhalten Bettelbriefe zur Unterstützung. Manchmal ging man darauf ein: So lautet ein Eintrag am 23. Februar 1504:

«Wir haben gestattet, den Brüdern zum Guten Brunnen 2 Mütt Dinkel und ein Mütt Roggen zu geben und ihnen

dazu auch noch das Oel zu bezahlen.»

Aber im Wesentlichen ging es sicher darum: Heil und Heilung, Weihung Gebete gegen Geld zu verrichten. Und genau an diesen Dingen entzündete sich unter anderem die Reformation. 1528 wurde die Reformation in Bern eingeführt und danach ging es auch gegen den Widerstand der konservativen, am Alten hängenden Landbevölkerung Schlag auf Schlag. Bereits auf den Pfingstmontag 1529 wurde die Kapelle und das Bruderhäuslein abgetan, das heisst wörtlich:

«Den Bruder zum Guten Brunnen harzu in die Sandfluh (Armenhaus/Altersheim der Stadt Bern beim unteren Tor) und huss und anderes, so dem Bruder gehören mag, verkaufen. 4 Tage später kam der Handel schon zustande: Die Cappelle zum Guten Brunnen samt Mätteli dehnen von Koufdorff für 130 Pfund gelassen.»



Das Priorat Rüeggisberg gehört zur Gruppe der burgundischen Niederlassungen des Ordens von Cluny. Die romanische Klosteranlage zeigt Züge oberitalienischer, lombardischer Romanik.

Um die Wallfahrt zum «Guten Brunnen» zu unterbinden, wurden beim damals einzigen Aareübergang der Hunzikenbrücke Wachen aufgestellt die Reisende «filzten» und wenn sie ein Fläschchen mit Gutenbrunnen Wasser fanden, wurde es ihnen abgenommen und in die Aare geschüttet.

Die Sagen um das Pfaffenloch

Der unerschöpfliche Fleischvorrat

Im Pfaffenloch hausten Erdmännchen der ganz besonderen Art. Diese Kaufdorfer Zwerge hatten nicht wie andere nur eine einfache Diät aus Waldbeeren, Wurzeln, wildem Honig, etwas Gemüse und Früchten. Nein, sie führten auch noch eine grosse, fette Kuh in ihrem Haushalt, aus deren Rücken

sie täglich so viel Fleisch heraus schnitten, wie für eine Mahlzeit nötig war. Das Merkwürdigste war jedoch dabei, dass über Nacht der Kuh das ausgeschnittene Fleisch stets wieder nachwuchs und das Tier nicht den geringsten Schaden nahm und alle gut lebten dabei.

Erdmännchen sind Inkarnationen des Schöpfungsgeistes, der in der Erde liegt, uns wohlgesonnen ist und uns mit mehr als dem Nötigsten versorgen will, wenn wir nicht mehr nehmen, als wir wirklich brauchen für jeden Tag. Von den Zwergen im Pfaffenloch heisst es, dass sie verschwunden sind, wie in so vielen Sagen, wegen der Menschen, die sie für sich allein nutzbar machen wollten. Zwerge sind Wesen von der «andern Seite» der Wirklichkeit. Sie sind so etwas wie die Hofnarren in einer durchorganisierten Welt. Sie sind

eine andere Form von Engeln. Es sind ihre irdischen Vettern, die guten Geister von unten.

Was haben uns solche Sagen zu erzählen? Die Frage ist nicht, ob sie historisch wahr sind, ihre Wahrheit liegt auf einer ganz anderen Ebene. Und da ist sie wichtig. Da liegen im Übrigen sehr viele Ähnlichkeiten mit biblischen Geschichten. Die Sage vom unerschöpflichen Fleischvorrat drückt folgendes aus: Das hier ist eine gute Gegend, in der nicht nur Milch und Honig fliessen sondern auch Fleisch zur Verfügung steht. Es hat für alle genug, die Mittel reichen sogar für Luxus (Fleisch) wenn man sie teilt und nicht mehr anhäufen will, und heimlich mehr heraus schneidet als für den Tag nötig ist.

Das geschenkte Gebäck

Ein Bauer pflügte und arbeitete mit seinem Knecht nahe bei der Höhle. Als sie am Arbeiten waren und langsam hungrig wurden, stand auf einmal der Geruch von etwas Gebackenem in der Luft. Der Bauer sagte: So ein Kuchen würde uns jetzt wohl auch gut schmecken! Aber sie pflügte weiter. Als sie aber dem Pfaffenloch näher kamen, lag da ein weisses Tischtuch in einem flachen Korb darauf ein frisch gebackener Gugelhopf/Kuchen und ein Messer daneben. Hoch erfreut setzten sie sich nieder und assen. Nachher legten sie das Tuch zusammen, legten das Messer hinein und setzten ihre Arbeit fort. Kurz darauf beobachteten sie, wie ein Zwerg die Dinge holte und mit ihnen im Pfaffenloch verschwand.

Auch hier: Die Arbeit hat ihren Lohn. Aber dieser Lohn, die Stillung unserer Bedürfnisse, ja sogar nach etwas Süsse, nach Dessert, nach Lust und Freude werden gestillt. Aber sie bleiben trotz unserer Arbeit Geschenk. Ein Geschenk, aus den Tiefen der Erde, durch den guten, fruchtbaren, uns wohlge-

sinnnten Geist, den die Zwerge verkörpern, geschenkt wird. Die Erde meint es gut mit uns, sie bringt ihre Frucht und sogar mehr. Dieser Geist wirkt, und wir bekommen ihn nicht oder nur hintendrein zu Gesicht. Es gibt noch eine dritte aufschlussreiche Sage:

Das Feierabend läuten

Als einmal ein Kaufdorfer Bauer am Samstagnachmittag noch am pflügen war, kam ein Zwerg aus dem Pfaffenloch zu ihm und fragte ihn, ob er es denn nicht Feierabend läuten höre und deshalb mit der Arbeit aufhören und nach Hause gehen und sich ausruhen und auf den Sonntag einstimmen wolle. Der Bauer antwortete, er höre nichts und könne ja vom Feierabendgeläut auch noch gar nichts hören, es sei noch mitten am Nachmittag und leider noch lange nicht Zeit für den Feierabend und zu Aufhören. Der Zwerg aber sagte, er solle mit seinem rechten Fuss ihm auf den rechten Fuss stehen und dann hören, ob es nicht doch läute. Der Bauer tat also und hörte wirklich ein herrliches Geläute.

Was will uns diese Sage mitteilen? Nicht nach den Gesetzen von Logik und Verstand hört der Bauer mitten in der Arbeit ein wunderbares Geläute. Dazu muss er sein Gewicht auf die rechte Seite verlagern. Wir wissen heute und die Sagen wussten es auch, ohne moderne Medizin: Unsere rechte Gehirnhälfte ist in der Regel «unterentwickelt». Es ist die Hälfte, in der mehr «Gspür» , mehr künstlerisches Empfinden, wo die Spontaneität, die Freiheit des Geistes wohnen im Gegensatz zum festen, logischen, analytischen Denken links. Der kleine Zwerg aus dem Pfaffenloch ist für den Bauern und vielleicht auch für die Kaufdorfer ein guter Geist, der uns darauf aufmerksam macht, worauf es neben allem Notwendigen auch noch ankäme.

Wasser im Siedlungsraum



Guetebrünnebächli

Dieser Beitrag wurde uns von BirdLife Schweiz zum Abdruck zur Verfügung gestellt. (siehe Editorial) Die hier publizierten Artikel und Bilder entsprechen den ersten fünf Themen von fünf weiteren Artikeln aus der gleichnamigen Broschüre. Weitere Informationen zur Broschüre finden Sie am Schluss des Beitrags auf Seite 24.

Einleitung

Wasser ist die Grundlage des Lebens. Die ersten Organismen sind im Wasser entstanden und selbst die Lebewesen, die sich im Laufe der Entwicklung vom Lebensraum Wasser entfernt haben, können nicht lange ohne Wasser auskommen. Auch für uns Menschen spielt Wasser eine wichtige Rolle. Flüsse und Seen bildeten die ersten wichtigen Verbindungsrouten. Verschiedene Gewerbe wie Müller und Gerber waren auf Wasser angewiesen. Strom und damit die Industrie ist der Wasserkraft zu verdanken. Siedlungen entstanden daher bevorzugt an Bächen, Flüssen und Seeufern.

Heute noch prägt das Wasser

viele Dörfer und Städte, obwohl viele Bäche eingedolt worden sind und die Flüsse begradigt wurden. In Agglomerationen werden Gewässer als Naherholungsgebiete genutzt. Naturnahe Gewässer bieten jedoch auch vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum. Daher braucht es Konzepte für Gewässer, welche für Tiere und Pflanzen ungestörte naturnahe Bereiche vorsehen und andere Bereiche für die Erholung der Menschen aufwerten.

Mit dieser Praxishilfe zeigt BirdLife Schweiz auf, dass das Element Wasser im Siedlungsraum ein wertvoller Lebensraum für Mensch und Natur sein kann.



Wasseramseln sind an Fließgewässern anzutreffen, wenn sie einen ungestörten Nistplatz und ausreichend Wasserinsekten vorfinden.



Funktionen der Gewässer

Trinkwasseraufbereitung

Fast alle Siedlungen beziehen ihr Trinkwasser aus Grund-, Quell- oder Seewasser. Zur Speisung von Grundwasser sind naturnahe Gewässer nötig, aus denen das Wasser über eine durchlässige Schicht ins Grundwasser gelangt. Dabei wird das Wasser durch Organismen gereinigt, welche organische Verschmutzungen abbauen. Je naturnaher ein Gewässer ist, umso besser funktioniert dieser Vorgang.

Dämpfung von Hochwasserspitzen

Die zu einem naturnahen Gewässer gehörenden Lebensräume wie Feuchtwiesen, Altläufe und Auenwälder werden bei Starkniederschlägen zeitweise überflutet. So wird ein Teil des Wassers zurückgehalten und fließt langsamer ab, was wesentlich dazu beiträgt, Hochwasserspitzen zu entschärfen. Für Siedlungen kann es entscheidend sein, ob genügend solche Räume im Oberlauf eines Gewässers vorhanden sind und somit Hochwasser weniger stark ausfallen. Aber auch in den Siedlungsräumen selber ist die Einhaltung der Gewässerräume und der Hochwassergefahrenzonen ein wesentlicher Faktor zur Verhinderung von Schäden.

Verbessertes Mikroklima

Grössere Wasserflächen wirken als Wärmespeicher, die Temperaturschwankungen abschwächen. Die Verdunstung von Wasser im Sommer entzieht der Luft Energie, was die Temperaturen etwas senkt. Das Wasser speichert die Wärme und strahlt sie,



wenn es kühler wird, wieder ab. Der abkühlende Effekt durch Verdunstung ist nicht nur an offene Gewässer gebunden, sondern wirkt auch über die Vegetation, die Wasser aus dem Boden pumpt und verdunstet.

Erholungsraum für Menschen

Gewässer ziehen Menschen an. An warmen Tagen sind Wege und Bänke entlang von Fluss- oder Seeufern im Siedlungsraum begehrt. Das Wasser lädt zur Abkühlung ein, die Ufer bieten Spazierwege in naturnaher Umgebung und Wiesenflächen zum Grillieren, Sonnenbaden oder Spielen. Auf Seen wird gesegelt, gerudert oder es lockt ein Ausflug per Schiff.

Naturnahe Seeufer und Auen eignen sich auch zur Beobachtung von Tieren und Pflanzen. Im Winter sind Ansammlungen von Wasservögeln Anziehungspunkte für die Besucher.



Kinder entdecken den Lebensraum Teich mit seinem vielfältigen Leben.

Lebensraum Gewässer

Rund die Hälfte der Tier- und Pflanzenarten der Schweiz leben in Gewässern. Auch im Siedlungsraum kommen zahlreiche der typischen Pflanzen- und Tierarten von Still- und Fließgewässern vor, sofern die Lebensräume naturnah gestaltet sind und ungestörte Abschnitte aufweisen. Strömung, Sohlenbeschaffenheit, Temperatur, Lichtmenge, chemische Zusammensetzung des Wassers und der pH-Wert bestimmen weitgehend, welche Pflanzen und Tierarten in einem Gewässer leben. In neuerer Zeit beeinflussen Schadstoffe, Dünger, Pestizide und Neobiota die Artenzusammensetzung. Je naturnäher, vielfältiger und breiter das Umfeld eines Gewässers ist, desto mehr Arten kommen vor.



Die Weisse Seerose ist ein typischer Vertreter der Schwimmblattpflanzen.

Pflanzen

In Gewässern kommen folgende Pflanzengruppen vor:

Tauchblattpflanzen (nur die Blüten ragen aus dem Wasser, z.B. Laichkräuter), Schwimmblattpflanzen (Blätter und Blüten an der Wasseroberfläche, z.B. Seerosen), Binsen-Schilf-Röhrichtpflanzen (Wurzelstock unter Wasser, Teile vom Stängel, Blätter, Blüten über Wasser, z.B. Teichbinsen) und Sumpfpflanzen (alle Teile über Wasser, übertragen zeitweises Überschwemmen, z.B. Gelbe Schwertlilie). Entlang von Gewässern sind Moore, Hochstaudenfluren und Auenwälder typische Lebensräume.

Insekten

Ungefähr 6% der in der Schweiz lebenden Insekten zählen zu den Wasserinsekten. Bei vielen dieser Arten leben nur die Larven im Wasser z.B. bei Eintags-, Köcher- und Steinfliegen, Libellen und Mückenarten. Es gibt aber auch einige Käfer und Wanzenarten, bei denen alle Entwicklungsstadien im Wasser stattfinden wie beim Gelbrandkäfer oder bei den Ruderwanzen. Auf der Wasseroberfläche sausen Springschwänze und Wasserläufer herum. Rückenschwimmer hängen sich unter die Wasseroberfläche. Der Wasserskorpion und die Stabwanze lauern unter Wasser auf Beute.



Die Gebänderte Prachtlibelle kommt an sauberen Fließgewässern vor.

Würmer

Würmer leben in ganz unterschiedlichen Lebensräumen, viele auch parasitisch in anderen Organismen. Wichtige Vertreter der im Süßwasser lebenden Würmer sind die Strudelwürmer, Schlammröhrenwürmer und Egel. In mit Nährstoffen belasteten Gewässern kann es zu Massenvermehrungen von Schlammröhrenwürmern kommen, weshalb sie als Indikatoren für die Gewässerqualität genutzt werden.

Weichtiere

In der Schweiz leben 71 Wassermolluskenarten, von denen 43 Wasserschneckenarten und 28 Muschelarten sind. 43% stehen auf der Roten Liste, da vor allem die meisten Muschelarten auf sehr sauberes Wasser angewiesen sind. Daher eignen sie sich als Zeigerorganismen für die Qualität der Habitate. Die meisten Wassermollusken wie Spitzschlamm- oder Posthornschnecken kommen in Stehgewässern vor, also auch in Tümpeln im Siedlungsraum, und in den Uferbereichen von Altarmen und Fließgewässern. Weichtiere spielen eine wichtige Rolle in den Ökosystemen: Sie bauen abgestorbene organische Substanzen ab.

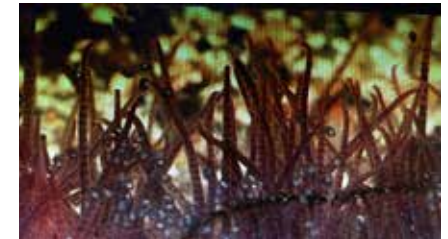
Krebse

Bis auf wenige Ausnahmen sind Krebstiere nur im Wasser zu finden. Die Vielfalt reicht von den mikroskopisch kleinen Vertretern wie Wasserflöhen, Ruderfusskrebse, Bachflohkrebse, Wasserasseln usw. bis zu den bis 15 cm grossen einheimischen Flusskrebsearten Edelkrebse, Dohlenkrebse und Steinkrebse. Die einheimischen Flusskrebse sind gefährdet. Sie leiden unter anderem unter der Konkurrenz von drei amerikanischen invasiven Arten, die resistente Träger der für einheimische Arten meist tödlichen Krebspest sind.

Im Siedlungsraum findet man kaum mehr Edelkrebse.

Weitere Organismen

Unzählige mikroskopisch kleine Organismen gehören auch zu den unterschiedlichen Lebensgemeinschaften der Gewässer. Erwähnt seien hier die Bakterien und ein- oder wenigzellige Organismen wie z.B. Pantoffeltierchen, Glockentierchen, Amöben und Kieselalgen. Sie stehen am Anfang der Nahrungsketten und spielen eine wichtige Rolle beim Abbau von organischem Material.



Schlammröhrenwürmer verankern sich im Boden



Spitzschlamm- oder Posthornschnecke in einem Gartenteich



Steinkrebse brauchen saubere Fließgewässer.



wo es Groppen gibt, stimmt der Lebensraum



Bergmolche kommen zum Laichen ins Gewässer.

Fische

In der Schweiz leben 55 Fischarten (davon 2 Rundmäuler) in den unterschiedlichen Gewässertypen. In Fliessgewässern werden die Abschnitte nach den dort typischen Fischarten benannt, von der Quelle zur Mündung: Forellen-, Äschen-, Barben- und Brachsenregion. In Weihern leben auch Hecht, Rotfeder, Karpfen, Schleien oder die kleinen Elritzen. Die einen laichen im Kies der Bachsohle, andere an Wasserpflanzen im Wasser oder am Ufer ab. Die Jungfische halten sich vor allem in Flachwasserzonen auf, welche im Siedlungsraum oftmals auch vom Menschen begangen werden.

Amphibien

Erdkröte, Grasfrosch und Bergmolch kommen zur Paarung in Teiche im Siedlungsraum. Sie finden in naturnahen Gärten mit Laub- und Asthaufen auch gute Sommer- und Winterlebensräume. Grünfrösche besiedeln Teiche das ganze Jahr über und bescheren manchem Nachbarn mit ihrem Konzert in der Laichzeit schlaflose Nächte. Früher konnten sich auch Gelbbauchunken in Karrensperren und kleinen Pfützen vermehren. Diese Kleingewässer fehlen heute im Siedlungsraum. Gefährlich ist für Amphibien wie Reptilien die Überquerung von Strassen. Auch Katzen machen Jagd nach ihnen.

Reptilien

Von den 14 Reptilienarten der Schweiz jagen vor allem Vipernatter, Würfelnatter und Ringelnatter im Wasser nach Amphibien und Fischen. In Randbereichen des Siedlungsraumes kommt in der Schweiz jedoch primär die Ringelnatter vor. Diese kann sich auch mal in einen Hauseingang oder eine feuchte Waschküche verirren. Die Blindschleiche kann zwar schwimmen, macht dies aber nur in Ausnahmefällen. Würfelnattern suchen im Tessin gerne auch Blockwürfe an Seeufern auf. Die Eier legen die Schlangen an Land in verrottende Haufen von Schnittgut oder in Komposthaufen.

Vögel

Weit mehr Vogelarten kommen in Gewässern im Siedlungsraum vor, als man denkt. Nebst Stockenten und Lachmöwen trifft man auch Graureiher und Gänsesäger regelmässig an. Wasseramseln, Gebirgstelzen und der Eisvogel besiedeln Fliessgewässer. Letzterer holt sich auch mal Amphibien und Fischchen aus einem Gartenteich, wo auch Singvögel zum Trinken und Baden hinkommen. Selbst der Haussperling schätzt ein ausgiebiges Bad in einer Pfütze oder einer Flachwasserzone eines Gartenteiches. Bei grösseren Weihern mit Schilfflächen nistet auch der Teichrohrsänger.

Säugetiere

Biber haben sich in der Schweiz wieder so stark ausgedehnt, dass sie auch Lebensräume mitten in Städten besiedeln. Ihre nächtliche Lebensweise erleichtert ihnen die Nutzung solcher Räume. Gelegentlich staunt auch ein Gartenbesitzer, wenn seine Bäume angegagt werden. Biberburgen liegen am Ufer oder in Dämmen, der Eingang befindet sich unter der Wasseroberfläche.

Die Wasserfledermaus jagt bevorzugt über stehenden oder langsam fließenden Gewässern, auch andere Fledermausarten jagen im Siedlungsraum gerne entlang von Ufergehölzen oder über dem Wasser.

Anpassungen an Fliessgewässer

Fliessgewässer haben starke Strömungen und transportieren Geschiebe. Die Organismen, die darin leben, müssen sich daran anpassen, damit sie nicht fortgeschwemmt werden. Ein wichtiger Lebensraum ist das circa 50 cm tiefe Interstitial in der Gewässersohle, bestehend aus den stark mit frischem Wasser durchströmten Zwischenräumen von Sand und Kies. Viele Insekten und kieslaichende Fischarten haben ihre Jugendstadien in diesem geschützten Raum.

Andere Arten passten sich im Körperbau oder im Verhalten an. Fast nur

Fische können in der starken Strömung frei schwimmen. Viele Tiere sind auf den Halt an der Sohle angewiesen und haben Krallen und Saugnäpfe entwickelt. Der Körper ist oft abgeflacht, um weniger Strömungswiderstand zu leisten. Einige nutzen den Strömungsschatten hinter und auf Steinen, Totholz oder anderen Strukturen. Viele Wassertiere fliegen oder schwimmen zur Fortpflanzung flussaufwärts, um die Abdriftung wieder kompensieren zu können.

Wasserpflanzen kommen bei starker Strömung nicht vor. Bei geringerer Strömung sind sie stark verwurzelt in der Sohle und haben biegsame, aber reissfeste Stängel.



Ringelnattern sind gute Schwimmerinnen.



Mit ihren Dämmen gestalten sich Biber selber einen geeigneten Lebensraum.



Stockenten sind anpassungsfähig und auf vielen Gewässern im Siedlungsraum anzutreffen.



Je breiter der Gewässerraum ist, umso vielfältiger ist die Artenvielfalt entlang eines Gewässers.

Vernetzung bei Gewässern

Lineare Gewässer haben ein grosses Potenzial, um die Vernetzung für Arten auch durch Siedlungen hindurch zu gewährleisten. Damit auch terrestrische Tiere und Pflanzen über diese Lebensadern wandern können, braucht ein Gewässer breite Ufersäume neben der eigentlichen Wasserfläche. Die gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerräume im Siedlungsraum sollten daher als Minimum unbedingt eingehalten werden. Oftmals wären aber breitere Uferstreifen nötig, um die Vernetzung auch für Landarten sicherzustellen.

Für ein intaktes und vollständiges Funktionieren der Gewässer sind drei Dimensionen der Vernetzung nötig:

Längsvernetzung

Die Längsvernetzung ist sehr wichtig, weil viele Arten der Fliessgewässer zur

Fortpflanzung lange Strecken flussaufwärts zurücklegen. Schon kleine Staustufen von 20-30cm sind für manche Arten unüberwindbar. Viele Zuflüsse sind eingedolt oder im wichtigen Mündungsbereich verrohrt und somit nicht passierbar. Das früher durchgehende Netz der Fliessgewässer besteht heute aus vielen voneinander getrennten Abschnitten. Wo immer möglich, soll die Durchgängigkeit wieder hergestellt werden.

Quervernetzung

Die Quervernetzung verbindet das Wasser mit den angrenzenden Lebensräumen. Bei natürlichen Gewässern bildet der Fluss oder Bach mit den Auenwäldern, Altarmen und Feuchtwiesen in der Umgebung ein verzahntes System mit einer Vielzahl an verschiedenen Land- und Wasserlebensräumen. Viele Jungtiere sind auf

diese Lebensräume angewiesen. Bei Hochwasser sind Altläufe und überschwemmte Wiesen auch Rückzugsräume für erwachsene Tiere. Im Siedlungsraum wird diesem Aspekt der Vernetzung oftmals zu wenig Beachtung geschenkt. Die Qualität und die Breite der Landlebensräume sowie die Vernetzung mit weiteren Gewässern ist oftmals zu gering.

Tiefenvernetzung

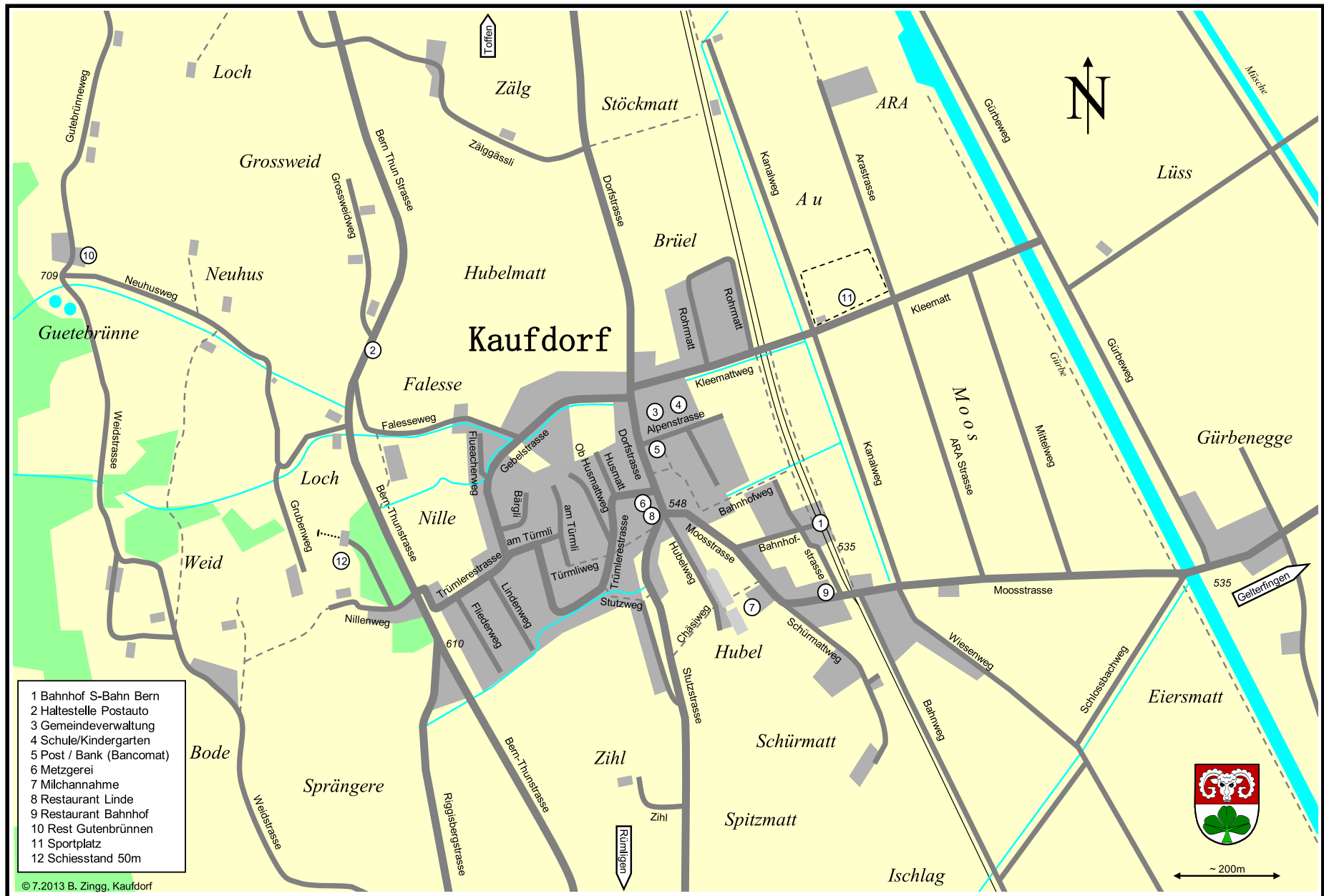
Die Tiefenvernetzung garantiert die Speisung des Grundwassers aus dem Oberflächenwasser. Dieser Austausch findet über die durchlässige Sohle der Fliessgewässer statt. Liegt der Flusspegel höher als der Grundwasserspiegel, sickert Flusswasser ins Grundwasser und füllt den Grundwasserspeicher.



Entlang kanalisierter Bäche können keine Landtiere den Siedlungsraum durchqueren.



Nur mit einem breiten Saum mit spezifischen Lebensräumen können Gewässer auch als Vernetzungsadern für Arten ausserhalb des Gewässers selber dienen.





Lebensraum Teich

LEGENDE ZUM BILD AUF SEITE 16+17

Fauna

- | | |
|--|-------------------------------|
| 1 Laich Erdkröte | 14 Bergmolch |
| 2 Wasserskorpion | 15 Wasserfrosch |
| 3 Wasserläufer | 16 Blässhuhn |
| 4 Spitzschlamm-
schnecke | 17 Blaugrüne
Mosaikjungfer |
| 5 Hufeisen-
Azurjungfer | 18 Frühe
Adonislibelle |
| 6 Ringelnatter | 19 Rückenschwimmer |
| 7 Haussperling | 20 Kaulquappe
Grasfrosch |
| 8 Eisvogel | 21 Larve
Königslibelle |
| 9 Gemeine
Heidelibelle | 22 Bachflohkrebs |
| 10 Posthorns-
schnecke | 23 Grasfrosch |
| 11 Larve
Blaugrüne
Mosaikjungfer | 24 Stockente |
| 12 Schlamm-
röhrenwurm | 25 Bachstelze |
| 13 Gelbrand-
käfer | |

Flora

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| A Schilf | I Steife Segge |
| B Grosse
Teichrose | J Bachungen-
Ehrenpreis |
| C Weisse
Seerose | K Wasser-
Minze |
| D Einfacher
Igelkolben | L Gelbe
Schwertlilie |
| E Ähriges
Tausendblatt | M Sal-
Weide |
| F Schwimmendes
Laichkraut | N Grün-
Erle |
| G Gemeiner
Froschlöffel | O Blut-
Weiderich |
| H Esche | |



Taumelkäfer

Schlammröhrenwurm



Wasserfloh



Kugelschwimmer



B

G

H

K

M

A

C

E

12

13

14

23

L

N

6

11

F

J

22

L

4

7

15

20

O

1

2

5

10

20

21

3

8

9

16

17

18

19

Lebensraum Bach

LEGENDE ZUM BILD AUF SEITE 20+21

Fauna

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 1 Larve Zweigestreifte Quelljungfer | 13 Ringelnatter |
| 2 Wasserassel | 14 Gebirgsstelze |
| 3 Bachflohkrebs | 15 Wasserramsel |
| 4 Eisvogel | 16 Eintagsfliegenlarve |
| 5 Bachforelle | 17 Köcherfliegenlarve |
| 6 Gebänderte Prachtlibelle | 18 Edelkrebs |
| 7 Groppe | 19 Larve Gebänderte Prachtlibelle |
| 8 Steinfliegenlarve | 20 Blindschleiche |
| 9 Strudelwurm | 21 Zweigestreifte Quelljungfer |
| 10 Wasserspitzmaus | 22 Bachstelze |
| 11 Grasfrosch | 23 Graureiher |
| 12 Stockente | |



Bachflohkrebs



Steinfliegenlarve

Flora

- | | |
|------------------------------|-------------------------------|
| A Silber- oder Kopfweide | I Bachbungen-Ehrenpreis |
| B Grün-Erle | J Sumpf-Dotterblume |
| C Blut-Weiderich | K Stiel-Eiche |
| D Kammförmiges Laichkraut | L Gelbe Schwertlilie |
| E Rohr-Glanzgras | M Silber-Weide |
| F Flutender Wasserhahnenfuss | N Moor-Geissbart, Spierstaude |
| G Schwarz-Erle | O Bach-Nelkenwurz |
| H Esche | |



Süßwassermilbe



Wasserassel

Weitere Themen in der Broschüre **«Wasser im Siedlungsraum»:**
Belastung der Gewässer - Weiher und Schwimmteiche - Bäche, Flüsse und Seeufer - Regenwasserableitung - Praxistipps.



Bezug: BirdLife Schweiz, Wiedingstrasse 78, Postfach, 8036 Zürich / Tel.: 044 457 70 20 / www.birdlife.ch

Im BirdLife Shop sind unsere beiden Abbildungen «Lebensraum Teich» (S.16+17) und «Lebensraum Bach» (S.20+21) als Panoramabild erhältlich.
Zeichnung: Rolf Cigler



CHRISTIAN AMBÜHL



Wiesenweg 2
CH-3126 Kaufdorf
Tel. +41 31 819 14 72
Mobile +41 78 604 43 86
christian.ambuehl@sunrise.ch

*Gewisse Träume
verwirklichen sich
sicherer mit
Bergführer...*

**Maler
Atelier**

**Christoph Schären
Kaufdorf / Gelterfingen**



Sailern
3128 Gelterfingen
Telefon 031 819 14 64
Fax 031 819 14 64
Natel 079 651 28 86

**Druck
m!ot**

Die Ökodruckerei
www.Leidenschaft.ch

Gartenstrasse 10
3125 Toffen
031 819 90 20
info@druckform.ch

Die Ökopioniere!



KAMINAG BEKA AG Ein Glück für Ihre Abgase

KAMINAG

Moosstrasse 3
3126 Kaufdorf
info@kaminag-beka.ch

Tel. 031 809 17 81
Fax 031 802 10 46
www.kaminag-beka.ch



Fusspflege Praxis
SAYONARA
Kosmetische Fusspflege

Käthi Schweizer
Lindenweg 5
3126 Kaufdorf
Tel. 031 809 04 33

Adressen

Vereine

Frauenverein Kaufdorf

www.frauenverein-kaufdorf.ch
Präsidentin: Michaela Blaser,
Alpenstr. 46, 3126 Kaufdorf
Tel.: 031 802 11 31

Männerchor Kaufdorf

Präsident: Paul Messerli, Alpenstr. 76,
3126 Kaufdorf / Tel.: 031 802 07 50

Sportverein Kaufdorf

www.svkaufdorf.ch
Präsident: Adrian Zbinden, Stockhornstr.23,
3125 Toffen / Tel.: 076 424 09 69

Turnverein Kaufdorf

www.tv-kaufdorf.ch
Präsident: Edi Spring, Alpenstr. 42,
3126 Kaufdorf / Tel.: 031 802 02 58

Sportschützen Kaufdorf

Präsident: Rudolf Zimmermann,
Seftigenstr. 50, 3662 Seftigen
Tel.: 079 776 10 19

Schützengesellschaft Rümligen- Kaufdorf-Kirchenthurnen

www.schuetzen-rkk.ch
Präsident: Hans-Rudolf Zimmermann,
Stutzstr. 2, 3126 Kaufdorf
Tel.: 079 457 72 54

Jagdverein Gürbetal

www.jv-guerbetal.ch
Präsident: Urs Grünig, Steinerenweg 24,
2572 Sutz-Lattrigen / Tel.: 079 651 74 01

Jagd- und Wildschutzverein Amt Seftigen

Hegesektorchef: Peter Jäggi, Thunstr. 27,
3125 Toffen / Tel.: 031 819 42 28

KMU Toffen plus

www.kmutoffen-plus.ch
Präsident: Roland Thomi, Heitern,
3125 Toffen – Tel.: 031 819 26 62

Samariterverein Riggisberg - Thurnen

www.samariter-riggisberg.ch
Präsident: Ruedi Böhlen, Muriboden,
3132 Riggisberg/BE / Tel.: 031 809 30 02

Pfadi Wärenfels Belp, Einheit Grubanca Toffen

www.waerrenfels.ch
Leiterin: Charlotte Müller, Bachmattstr. 9,
3132 Riggisberg / Tel.: 079 555 58 55

Pfadi Chutze Aaretal

www.chutze.ch
Präsident: Timm Riesen / Strolch
Nünenenweg 3, 3116 Kirchdorf
Tel.: 078 606 02 01

Politische Parteien

Schweizerische Volkspartei (SVP)

Präsident: Max Küpfer, Moosstr. 41,
3126 Kaufdorf / Tel. 079 334 70 48

Sozialdemokratische Partei SP Kaufdorf-Rümligen (SP)

Ansprechperson: Markus Borer,
Rohrmatt 18, 3126 Kaufdorf
Tel.: 031 809 34 26

Vereinigung für Gemeinde Politik (VGP)

www.vgp-kaufdorf.ch
Präsident: Rudolf Schori, Gebelstr. 37,
3126 Kaufdorf / Tel.: 031 992 00 48

Landeskirchen

Evang.-Ref. Kirchgemeinde Thurnen

www.kirche-thurnen.ch
Kontakt: Bahnhofstr. 24, 3127 Mühle-
thurnen / Tel.: 031 802 08 45

Römisch-kath. Kirche Belp-Gürbetal

www.kathbern.ch/belp
Kontakt: Pfarrei Heiliggeist Belp, Burg-
gässli 11, 3123 Belp / Tel.: 031 300 40 90

Natur

Jagd & Wildtiere

www.vol.be.ch
Die Wildhüter der Region sind bei Fragen
rund um Wildtiere und Vögel täglich von
7 – 19 Uhr erreichbar Tel.: 0800 940 100
Zuständig für Kaufdorf ist:
Yves Portmann

Fischerei

www.vol.be.ch
Kaufdorf unterliegt dem Fischereiauf-
sichtskreis 3. Zuständig für Kaufdorf ist:
Martin Schmid, 3647 Reutigen
Tel.: 033 657 81 41 / Mobil: 079 222 40 68



Gasser-Balsiger
Recycling

Besuchen Sie unser
«Fundgrube-Lädeli»

Recycling und Entsorgung von A-Z

Gelterfingen | Telefon 031 819 33 32
www.gasser-recycling.ch



wo man zusammen
mehr erreicht.

Valiant Bank AG, Bahnhofstrasse 19,
3125 Toffen, Telefon 031 819 45 35

wir sind einfach bank.



Pilzkontrolle Belp

www.vapko.ch

Schweizerische Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane, Dorfschulhaus, Dorfstr. 15, 3123 Belp. Kontrollperioden: Anfang Aug. – Ende Okt. jeweils Mi./Sa./So. von 17.30 – 18.30 Uhr

Soz. Inst. / Beratungsstellen

Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Berns

www.brsb.ch

Beratungsstelle: Zähringerstr. 54, 3012 Bern / Tel.: 031 750 51 51

Gehörlosenfachstelle Bern

www.bfsug.ch

Information und Beratung für Schwerhörige und Gehörlose / Belpstr. 24, 3007 Bern / Tel.: 031 384 20 00

Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte

www.iggh.ch

Forum der Gehörlosen und Hörbehindertenorganisationen
Geschäftsstelle: Belpstr. 24, 3007 Bern

Pro Senior Bern

www.prosenior-bern.ch

Berner Forum für Altersfragen
Geschäftsstelle ad interim: Gaswerkstr. 33, 4900 Langenthal / Tel.: 077 443 41 53

Alzheimer-Vereinigung Bern

www.alz.ch/be

Berner GenerationenHaus Bahnhofplatz 2, 3011 Bern / Tel.: 031 312 04 10
Ansprechperson: Verena Gygax

Stiftung Berner Gesundheit

www.bernergesundheit.ch

Zentrum Bern: Eigerstr. 80, 3007 Bern
Tel.: 031 370 70 70

Pro Senectute Region Bern

www.pro-senectute-regionbern.ch

kümmert sich um Fragen und Antworten rund ums Alter / Muristr. 12, Postfach, 3000 Bern 31 / Tel.: 031 359 03 03
Beratungsstelle: Berner GenerationenHaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern

Attraktives Lernen im dritten Alter

www.collegium60plus.ch

Kontakt: Berner GenerationenHaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern
info@collegium60plus.ch

Beratungsstelle Pro Infirmis

www.proinfirmis.ch

leistet und vermittelt Beratung und Unterstützung für Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung und ihre Angehörigen
Beratungsstelle Bern-Mittelland:
Barbara Giger, Brunngasse 30, 3001 Bern / Tel.: 058 775 13 57

Bernische Krebsliga

www.bernischekrebsliga.ch

Marktgasse 55, 3001 Bern
Tel.: 031 313 24 24

Lungenliga

www.lungenliga.ch

Lungenliga Bern, Chutzenstr. 10, 3007 Bern / Tel.: 031 300 26 26

Spitex Region Gantrisch

www.spitex-gantrisch.ch

Fachkompetenz, Erfahrung und individuelle Lösungen für die Pflege und Betreuung zu Hause sowie Hilfe im Haushalt

Spitex-Büro: Vordere Gasse 10, 3132 Riggisberg / Tel.: 031 809 30 29 erreichbar von Mo. – Fr. 8-12 Uhr und 14-17 Uhr

Mahlzeitendienst: Brigitte Feuz, 3132 Riggisberg / Tel.: 079 905 91 97

Krankensmobilität:

- M. Höhener / Tel.: 031 809 26 56
- A. Schüpbach / Tel.: 031 809 17 09



Krebs Elektro AG 3125 Toffen

Elektro • Telecom • Apparate

Fon 031 819 24 68
Fax 031 819 24 85
E-Mail info@elektrokrebs.ch
Internet www.elektrokrebs.ch



Der Elektro-Partner in Ihrer Nähe!

MARAG Garagen AG seit 1980

Autogaragen und Carrosserie www.marag-garagen.ch

Kompetenz für alle Marken

Belpbergstrasse 3+5 3125 Toffen Tel. 031 819 25 33	Seftigenstrasse 198 3084 Wabern Tel. 031 960 10 20
--	--

E-Mail: toffen@marag-garagen.ch wabern@marag-garagen.ch



GÜRBETAL ELEKTRO GmbH

oberer Husmattweg 9 Telefon 031/809'04'51
3126 Kaufdorf Mobile 079/946'24'43
john.messerli@bluewin.ch

**Elektroinstallationen
Haushaltgeräte
Umbau/Neubau/Service
Telekom-/EDV-installationen**



Fahrdienst des Frauenvereins Kaufdorf

www.frauenverein-kaufdorf.ch

Vermittlerinnen:

- Ruth Aebi / Tel.: 031 809 15 74
- Rosmarie Flückiger Tel.: / 031 809 00 21

Schweizerisches Rotes Kreuz

www.srk-bern.ch/de/mittelland

Region Bern Mittelland, Effingerstr. 25,
3008 Bern / Tel.: 031 384 02 00

Erfahrungswissen für die Gesellschaft

www.innovage.ch

Kontakt: Berner GenerationenHaus
Bahnhofplatz 2, 3011 Bern
Tel.: 079 106 00 69

Mütter- und Väterberatung Kanton Bern

www.mvb-be.ch

Beratungsort: Kirchliches Zentrum,
Kanalweg 13, 3125 Toffen
Beraterin: Nicole Buholzer, Bernstr. 3,
3110 Münsingen / Tel.: 031 721 86 82

Berufs- und Informationszentrum BIZ

Die BIZ helfen weiter bei Fragen rund um
Ihre berufliche Zukunft

www.biz.erz.be.ch

BIZ Bern-Mittelland, Bremgartenstr. 37,
3001 Bern - Tel. 031 633 80 00

Stiftung für Suchthilfe

www.contactnetz.ch

Regionalstelle Bern: Monbijoustr. 70,
3007 Bern - Tel.: 031 378 22 20

Jugendfachstelle Belp

www.jugendfachstellebelp.ch

Anlaufstelle für Kinder- und Jugend-
themen Muristr. 4, 3123 Belp
Tel.: 031 819 44 34

Kinder- Jugendhilfe

www.jgk.be.ch/

Kantonales Jugendamt
Gerechtigkeitsgasse 81, 3011 Bern
Tel.: 031 633 76 33



Christian Strahm

Bauschreinerei Zimmerei

Dorfstrasse 24, 3127 Mühlethurnen

Natel 078 / 766 70 17

Ihr Schreiner für individuelle Lösungen!



Ich bin gerne für Sie da.

Thomas Bühlmann, T 033 359 20 02, M 079 653 30 52, thomas.buehlmann@mobiliar.ch

Generalagentur Belp
Daniel Baumann
mobiliar.ch



HP+U. Bräuchi
Bernstrasse 22
3125 Toffen
031 819 02 61

Chäsi Toffe, dr Tip für guete, usgrifte Chäs

- Grosses Sortiment an Schnittkäse (150 Sorten)
- Gut gelagerter Emmentaler
- Diverse Bergkäse
- Herrliche Käseplatten / Käse-Fleischplatten

www.chäsi-toffen.ch



Chömet ine, es isch sicher ou für Öich öppis i der Vitrine



SANATHEC AG

Sanitäre Installationen - Heizungen
Spenglerei - Blitzschutzanlagen

Moosstrasse 3
3126 Kaufdorf

Tel. 031 809 26 16 Fax. 031 802 10 46
www.sanathec.ch info@sanathec.ch



Netbanking.

Wegen zu geschlossen?
Nicht bei uns:
slguerbetal.ch

Sicher. Sauber. Regional.

Spar+Leihkasse Gürbetal AG
Hauptsitz: Mühlethurnen, Telefon 031 808 19 19
Geschäftsstelle: Seftigen, Telefon 031 808 19 18



Spar+Leihkasse
Gürbetal SLG

Kaufdorf in Zahlen, Stand 31. Mai 2017

FRED DEUTSCHLE

Einwohner	Anz. Pers.		Veränd. zu Vorjahr
gesamte Einwohnerzahl	1'072		100,0%
• Schweizerinnen	492		45,9%
• Schweizer	480		44,8%
• Ausländerinnen	44		4,1%
• Ausländer	56		5,2%
Stimmberechtigte	769		71,7%
Schülerinnen und Schüler	120	inkl. 8 aus Gelterfingen	
Schulpflichtige Kinder	142		
Haushalte	452		+ 1,1%
Altersstruktur			
0 - 19 Jahre	241		22,5%
20 - 64 Jahre	644		60,1%
über 65 Jahre	187		17,4%

Geografisches	Hektaren		
gesamte Gemeindefläche	206 ha	100,0%	
• Landwirtschaftsfläche*	137 ha	66,5%	*inkl. Hecken
• geschlossener Wald	27 ha	13,1%	
• Siedlungsfläche	28 ha	13,6%	
• Strassen und Bahn	10 ha	4,8%	**Gewässer, Fels, übrige humusierete Flächen (Strassen- und Bahnböschungen, Bachborde)
• unproduktive Fläche**	4 ha	2,0%	
höchster Punkt	920 m.ü.M	Leuenberg	
tiefster Punkt	532 m.ü.M	Gürbe ARA	
Dorfmitte	548 m.ü.M	Wegweiser Linde	

IMPRESSUM

Herausgeber: Redaktion «dr choufdorfer»
 Kontaktperson: Ruedi Schori, Telefon: 031 992 00 48
 E-Mail: ruedischori@hotmail.com

Redaktion/Mitwirkende: Alfred Deutschle, Robert Messerli, Ruedi Schori, Martin Schürch,
 Inserate: Luzia Hofmann, Urs Mösching

Bildlegenden: Umschlag Vorderseite: Das Bild zeigt das Pfaffenloch (der Zugang ist aus Sicherheitsgründen gesperrt). Umschlag Rückseite: Felsen von Gutenbrünnen - wertvolles Felsenbiotop - 20 Mio. Jahre alter Molassefelsen - Höhe: 68m.

Fotos: Umschlag Vorderseite: Robert Messerli. Umschlag Rückseite: Martin Schürch

Layout: Sandro Siemer

Druck: Druckform, Toffen



Treuhand Jost AG
 Stutzstrasse 1
 3126 Kaufdorf
 Telefon: 031 809 18 87
 info@treuhandjost.ch
 www.treuhandjost.ch

Die Treuhänder in Ihrer Region!

Als Spezialisten erledigen wir für Sie

- ... das Führen der Buchhaltung
- ... die Jahresabschlüsse
- ... MWSt-Abrechnungen
- ... das Ausfüllen der Steuererklärung
- ... das Führen von Lohnbuchhaltungen

Wir entlasten Sie von Ihren Buchhaltungs-Sorgen!

Persönlich. Flexibel. Vielseitig. Ein guter Grund für Treuhand Jost AG!

Rufen Sie uns noch heute an, Telefon 031 809 18 87.

Baggerunternehmung

KAMMERMANN AG

Toffen

Gutenbrünnenweg 41
 3125 Toffen



Natel 079 439 21 19
 Telefon & Fax 031 819 17 33

KÜPFER HOLZBAU AG Kaufdorf
Neubau Umbau Dach & Fassade

info@kuepfer-holzbau.ch Telefon +41 31 809 02 31
 www.kuepfer-holzbau.ch

**Vom Ziegel bis zum Parkett,
 alles unter einem Dach**

